

Die Ahnen von Dina Ernstberger stammen aus der Nähe von Erlangen. Sie selber ist in Neunkirchen als Tochter einer Apothekerfamilie geboren, die aus Großbauern herausgewachsen war. Schon in ihrer frühen Jugend war die Liebe zur Heimat ein besonderes Kennzeichen der langsam erwachenden Seele. Zwar besuchte sie einige Jahre eine Stadtschule, doch die Sehnsucht nach der Heimatflur verließ sie nie. Sie kehrte heim und pflegte in ihrer Jugend ihre erkrankte Mutter. Nebenher erwachte in ihr die Gabe durch das lebendige Wort für die fränkische Heimat zu wirken. Ihr literarisches Schaffen ist umfangreich und von vielen Erfolgen gekrönt gewesen. Erzählungen wie „Sommersonntag auf dem Dorfe“, „Am Sarg einer armen Magd“, die Romane: „Im Weberhaus“, „Auf Altenhammer“, „Kreuzesträger“, sind in lebhafter Erinnerung geblieben und stehen in vielen Häusern des Frankenlandes. „Der Schulzenhof“, „Frau Ingeborg“, „Heimatlos“, „Der Großbauer“ gehören zu den meist gelesenen Büchern. Vor allem gestaltete Dina Ernstberger fränkische Bauernschicksale in vorbildlicher Weise. Die Bücher: „Die Unbekannten“, „Der Gänsehub“, „Verratenes Blut“ und der „Steffelshof“ gehören zu diesen besonderen Arbeiten. Bekannt wurden auch ihre Backfischgeschichten, die sie 1909 und 1910 publizierte, wie „Anna Sommer“, „Lisa Steinfeld“ und „Heidekraut“. Nahezu alle Romane und Geschichten wurden in den bekanntesten deutschen Zeitungen abgedruckt.

Noch kurz vor ihrem Tode gedachte sie in rührenden Worten des Frankenbundes, von dem sie sagte, daß er immer der große Gönner ihres Schrifttums gewesen sei. Sie empfand in ihrer jahrelangen Krankheit den Empfang von Briefen aus Frankenbundsreisen, namentlich aus der Gruppe Bamberg, wie eine heilende Hand, die über brennende Wunden streicht. Sie war Mitglied des Frankenbundes seit 1930.

Auf ihrem Heimatfriedhof in Neunkirchen a. Brand wurde diese gütige und kluge Frau ins Grab gebettet. In einem ergreifenden Nachruf zeichnete Bürgermeister Sauer nochmals den Lebensgang der hochangesehenen Tochter seiner Marktgemeinde auf, deren dichterische Werke weit über Deutschlands Grenzen hinaus, in Holland, Luxemburg, Schweiz und Kanada bekannt wurden. Auch der Frankenbund dankte der fränkischen Heimatschriftstellerin durch Kranzspende und ließ durch Bfr. Oberlehrer Hübner (Neunkirchen) Worte der Anerkennung für die Erhaltung und Förderung fränkischen Volkstums übermitteln.

Wie ihre Schwester, Frau Maria von Sonnenburg, Notarswitwe in Bamberg, dem Frankenbund mitteilte, war das Frankenland ihr ganzes Glück. Ein getreues Gedanke wird ihr stets bewahrt bleiben.

Hans Reiser.

Dr. Josef Metzner, Bamberg, †

Die Gruppe Bamberg und der ganze Bund haben einen schweren Verlust erlitten: Am 7. November 1949 starb im Alter von 79 Jahren und 23 Tagen Oberstudienleiter i. R. Dr. Josef Metzner. Eine sehr große Trauerversammlung, darunter der Erzbischof von Bamberg und viele Bundesfreunde, gaben ihm am 10. November auf dem Friedhof zu Bamberg das letzte Geleit; zu seinen Ehren sprach im Namen des Frankenbundes Dr. Peter Schneider und legte den Kranz des Dankes und der Freundschaft am Grabe nieder. Wir behalten uns vor, die Bedeutung des Verstorbenen demnächst eigens zu würdigen.

P. S.

25 Jahre Colloquium Historicum Wirsbergense

Gruppe Obermain des Frankenbundes

Am 29. Juli 1924 setzten sich mit Dr. Ed. Margerie in Wirsberg acht Pfarrherren der Umgebung zusammen, um Klarheit in der Geschichte der engeren Heimat zu schaffen.

Bald stießen zu diesem kleinen Kreis mehr und mehr Idealisten, gewillt aus Heimatliebe, Wissensdrang und Forschergeist Heimatgeschichte zu treiben.

Besitz- und Rechtsverhältnisse, Flurgeschichte, Kirchengeschichte, Centen, Patronatsverhältnisse, Gemeinderecht, Geldgeschichte, Heimsuchungen durch Kriege wurden besprochen und geklärt und Vor- und Frühgeschichte zu erhellen versucht. Karten, Urkunden, Funde und Abbildungen dienten mit zur Veranschaulichung.

Aus bescheidenen Anfängen wurde bald ein Kreis von Geschichtsfreunden des Obermaingebietes. In das Gebiet der geschichtlichen Forschungen wurde das ganze ehemalige markgräfliche Bayreuther Gebiet einbezogen, sowie Teile des bischöflich Bamberger Landes.

Archive und Pfarrmatrikel, Urkunden, Katasterpläne, Urbare und Lehenbücher wurden zu Rate gezogen. Die Bemühungen des Colloquium haben in weiten Kreisen Beachtung gefunden und Förderung erhalten. Das Colloquium wurde Sammel- punkt der aktiven Heimatforscher am Obermain.

Historiker von Ruf wurden Mitglieder des Colloquium oder förderten dessen Be- strebungen durch wertvolle Vorträge.

Zu den ersten Stützen zählten: Geistl. Rat Schlund-Breitengüßbach, Pfarrer Beyer-Wirsberg, Graphiker Spitzenfell-Kulmbach, Dr. Jakob Faß-Kutzenberg, und in den folgenden Jahren kamen dazu: Dr. Weigel-Erlangen, Univ.-Professor Dr. Hock-Würzburg, Univ.-Professor Erich v. Guttenberg, Oberstleutnant O. v. Schaum- berg-Bamberg, Staatsarchivrat Dr. M. Hofmann-Bamberg, Professor Dr. P. Schnei- der-Würzburg-Bamberg, Staatsarchivrat Dr. Heins-Coburg, Oberbibliothekar Dr. Geldner-Bamberg, Pfarrer Dr. Kanzler-Leutenbach, Dr. Hellmuth Kunstmann- Nürnberg, Schulrat Max Hundt-Kulmbach und viele andere.

Alle trugen dazu bei, Menschen zur Heimat zu führen, sie mit den Stätten der Heimat und mit dem Schicksal ihrer Bewohner vertraut zu machen. Mit Genüg- tung konnte aber auch das Colloquium feststellen, daß seine Veranstaltungen von Vertretern hoher Stellen besucht waren: Regierungspräsidenten, Bezirksamts- männer, Landräte, Archivare, Kreuzsteinforscher, Historische Vereine beehrten das Colloquium häufig mit ihren Besuchen. Das Colloquium hat sich auch zur Aufgabe gemacht, sich zur Erhaltung von Bauten und Kulturdenkmälern unserer Ahnen zu verwenden, Heimatschriften herauszugeben und seine Vorträge zur Veröffentlichung zu bringen. Es hat in Wirsberg eine wertvolle Bücherei und war mit vielen seiner Mitglieder bei Ausgrabungen vorgeschichtlicher und mittel- alterlicher Gräber und Anlagen beteiligt.

Gedenktafeln wurden errichtet für Jean Paul in der Goldenen Adlerhütte, für Geheimrat Dr. Roßbach in Lichtenfels, für den „Sänger vom Cordigast“ in Burk- heim und für die Meranier in Kloster Langheim. Wanderungen und Fahrten führ- ten im Sommer zu den historischen Stätten, die in den Wintermonaten erforscht und erarbeitet waren, um die Denkmale der Vergangenheit an Ort und Stelle zu studieren. Die Fahrten führten wiederholt in den Frankenwald, ins Fichtelgebirge, ins Egerland, nach Thüringen, auf den Jura, in alte Städtchen, in Kirchen, Dome und Schlösser, zu vorgeschichtlichen Grabstätten, Ringwallanlagen und Flieh- burgen, in Klöster und Museen.

Ja auch auf einer Fahrt nach Kärnten, zu den ehemaligen Besitzungen des Bis- tums Bamberg, veranstaltet vom Frankenbund, waren viele Colloquiums-Mitglie- der zu sehen.

Die Vorträge werden im Wechsel in verschiedenen Städtchen des Obermaingebie- tes gehalten, in: Wirsberg, Kulmbach, Burgkunstadt, Weismain, Lichtenfels, Staffelstein, Münchberg, Stadtsteinach, Kronach, Berneck usw.

Seit 1938 hat ich eine starke Gruppe von Heimatfreunden in Lichtenfels dem Colloquium angeschlossen und dort eine sehr rührige Ortsgruppe gegründet. Weitere Ortsgruppen des Colloquium bestehen in Burgkunstadt, Staffelstein, Stadtsteinach und Kronach.

Dem „F r a n k e n b u n d“ hat sich das Colloquium als korporatives Mitglied 1941 angeschlossen.

Einen Höhepunkt für das Colloquium bildete im September 1948 die achttägige Tagung auf Schloß Banz, auf der täglich Vorträge bedeutender Historiker, Prä- historiker und Geologen geboten wurden. Im festlichen Rahmen feierte das Collo- quium 1929 in Wirsberg sein 5jähriges Bestehen, 1934 sein 10jähriges und 1944 sein 20jähriges, auf der Plassenburg ob Kulmbach, und in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum in Lanzendorf-Himmelkron und Wirsberg.

25 Jahre zählt nun das Colloquium — und 250 Mitglieder.

W. P l a n k, Kulmbach.